



# FESTSCHRIFT

für

Franz Bernhard Weißhaar

aus Anlass seines 85. Geburtstages

in Dankbarkeit

für die Neugestaltung des Innenraumes der Klosterkirche

Zum Heiligsten Herzen Jesu

in St. Ottilien

2018



Entwurf für die Einladungskarte zur Altarweihe und Wiedereröffnung der Klosterkirche am 10. Juni 1994, gestaltet von FBW mit Motiven des ‚Sibyllen- und Prophetenweges‘

Lieber Herr Prof. Weißhaar,

zum 85. Geburtstag möchte ich Ihnen, im Namen unserer Gemeinschaft, herzlich gratulieren und Gottes Segen wünschen. Gleichzeitig nehme ich Ihr Geburtstagsjubiläum zum Anlass, um für die langjährige Verbundenheit mit St. Ottilien und die vielen Dienste bei der künstlerischen Gestaltung unserer Klosterkirche Danke zu sagen.

In den Jahren von 1992 bis 1994 haben wir unter Ihrer künstlerischen Leitung die umfassende Renovierung der Kirche im Inneren vorgenommen. Mit Ihnen konnten die mehrjährigen Vorbereitungen der Neugestaltung und der Restaurierung zum guten Abschluss geführt werden.

Die Darstellung der Propheten und Sibyllen im Mittelgang des Langhauses verdeutlicht das Auf-dem-Weg-Sein aller Menschen auf Christus hin. Der liturgische und architektonische Mittelpunkt unserer Klosterkirche ‚Zum Heiligsten Herzen Jesu‘ hat, entsprechend seiner Bedeutung, eine würdige und zeitgemäße Gestaltung erfahren.

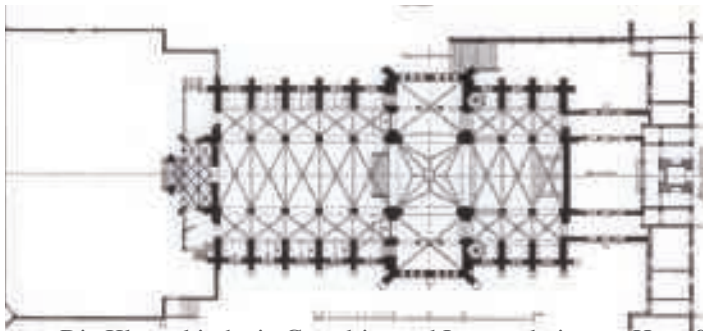
Mit den neu errichteten Erweiterungsbauten des Atriums hat der Eingangsbereich den Gedanken des Weges zu Christus aufgegriffen und zu dessen Ursprung, der Taufe, geführt. Das Farbglasfenster in der Versöhnungskapelle ‚Jordanaue‘ ist mir sehr ans Herz gewachsen. Gottes ‚Ja‘ zu uns Menschen hat einen sichtbaren und tiefgreifenden Ausdruck gefunden.

Der künstlerische Anspruch, das theologische Wissen, der benediktinische Lebenshintergrund, das Praktizieren des Miteinander zwischen den Mitbrüdern, den Klosterbetrieben und externen Sachverständigen sowie Ihren Schülern sind die Wesensmerkmale, die das fruchtbare Schaffen von Ihnen, Herr Prof. Franz Bernhard Weißhaar, ausmachen.

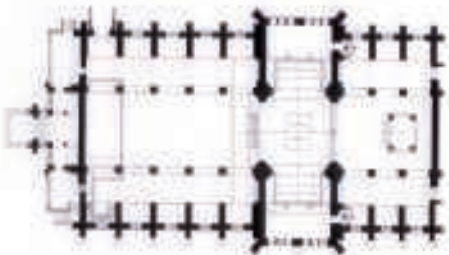
Vergelts Gott!



Franz Bernhard Weißhaar hat nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 1994 seine Entwürfe und Pläne wohlgeordnet und verzeichnet unserem Klosterarchiv übergeben. Aus diesem kostbaren Fundus stellen wir in der vorliegenden Publikation nun einige Entwurfsskizzen bzw. Pläne neben das jeweilige realisierte Objekt, mit dem Ziel, den geneigten Betrachter ein klein wenig an dem künstlerischen Entstehungsprozess teilnehmen zu lassen und nicht zuletzt das geschätzte Werk zu würdigen.



Die Klosterkirche in Grundriss und Längsschnitt von Hans Schurr;  
signiert und datiert: „München 1898/ Hans Schurr/ Architekt“



Aktueller Grundriss der Klosterkirche  
nach den Konservierungs- Renovierungsarbeiten von 1992-1994



Im Jahr 1898 war die provisorisch ausgestattete Klosterkirche benediziert worden. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Kircheninnere den jeweiligen Vorstellungen und Bedingungen angepasst und nicht selten verändert. So war es nicht verwunderlich, dass seit 1981 die Klostergemeinschaft wünschte, das Herzstück St. Ottiliens gründlich zu renovieren und dem Liturgieverständnis des II. Vatikanischen Konzils anzupassen. Nach langen Wegen der Entscheidungsfindung wurde schließlich Prof. Franz Bernhard Weißhaar, München/Landsberg mit der künstlerischen Leitung der Renovierungs- und Konservierungsarbeiten beauftragt. Seitens der Gemeinschaft waren Prior P. Claudius Bals und P. Walter Sedlmeier mit den Entscheidungsfindungen und der Bauaufsicht betraut. In der Schreinerei unter der Leitung von Br. Rupert Schnorpfeil baute man nach den Vorgaben von F. B. Weißhaar ein Modell, das nach Abstimmung mit dem Konvent zur Grundlage aller weiteren Arbeiten wurde. Am Allerseelentag 1992 konnten die Arbeiten beginnen.

Das Altarziborium wurde entsprechend den Planungen des Architekten der Kirche, Hans Schurr, an seinem ursprünglich vorgesehenen Platz aufgerichtet und dient nun als Sakramentshaus. Somit konnte in der Vierung im Sinne der nachkonziliaren Zeit der neue Altar errichtet werden. Auf dieses Herzstück der Kirche hin führt der Mittelgang als ‚Weg der Weg der Sibyllen und Propheten‘. Hier sind in dunkle Steinplatten Messingintarsien mit den Gestalten der Sibyllen und Propheten eingelassen, entworfen und eigenhändig bearbeitet von F.B. Weißhaar, in Zusammenarbeit mit Br. Romanus Fink. Den Gestalten der Sibyllen und Propheten sind Worte der Legitimation und prophetischen Reden beigegeben.

Gleichzeitig mit den Arbeiten im Innern der Klosterkirche wurde im Norden an den Kirchbau anschließend nach Plänen von Dipl.-Ing. Erwin Frei, Augsburg, ein Erweiterungsbau errichtet, mit der Funktion des Zugangs zur Kirche, zur Versöhnungskapelle wie auch zum Ort der Verabschiedung der Brüder und der weiter auch den Weihwasserbrunnen birgt.

So konnten die Arbeiten zur Sanierung und Neugestaltung des Innenraums der Klosterkirche zielführend den liturgischen und kunsthistorischen Ansprüchen genügend umgesetzt werden.





Der Sibyllen- und Prophetenweg



Sibylla Lybica, Entwurf und Original in Situ in der Klosterkirche



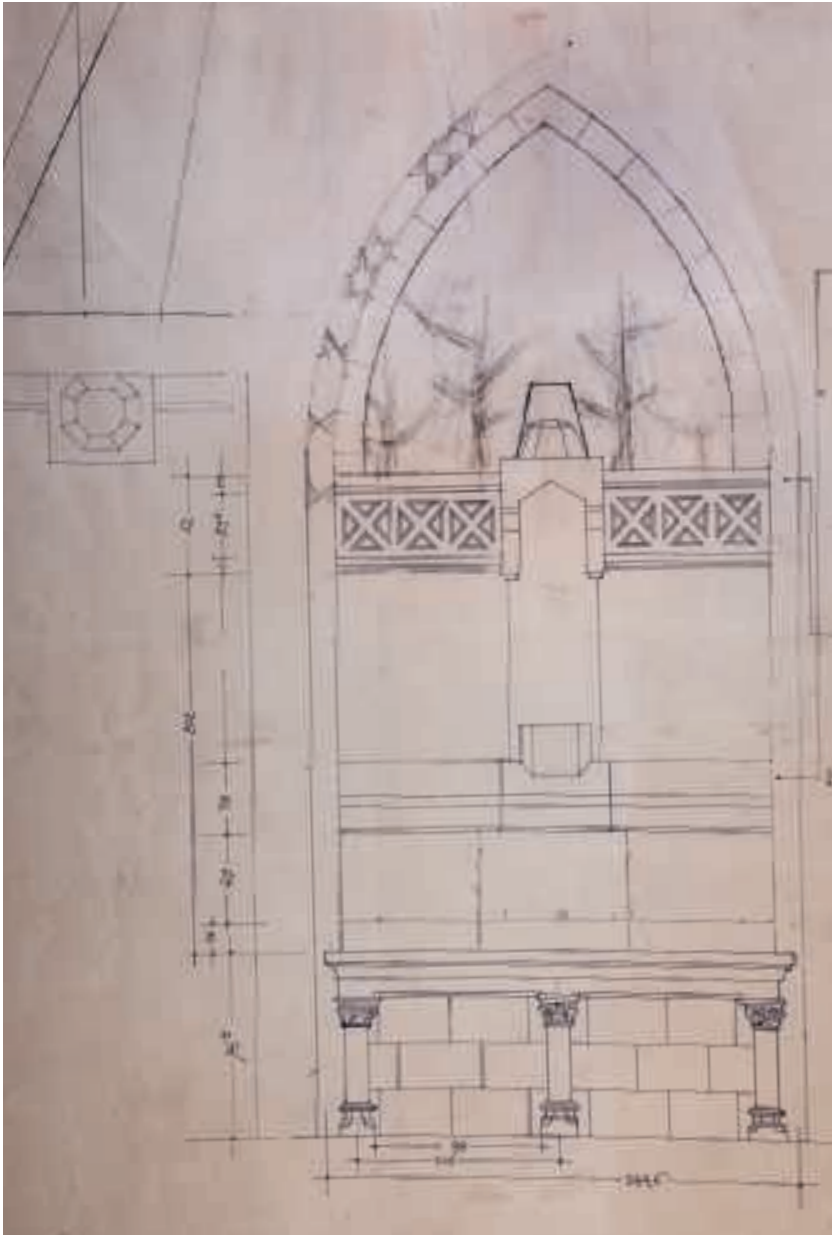
St. Ottilien, Klosterkirche, Blick in die neu gestaltete Vierung mit dem Zelebrationsaltar von Max Walther Vasbühl bei Schweinfurt und dem von F. B. Weißhaar entworfenen Fußbodenbelag der Altarzone mit vier Inschriftenplatten, ausgerichtet auf die den Evangelisten gewidmeten Vierungspfeiler. Die Texte sind den entsprechenden Evangelien entnommen.



Matthäusplatte im Südosten

In der Übersetzung:

Liebe will ich nicht Opfer. Erkenntnis Gottes mehr als Brandopfer



### Marienaltar

Der ursprüngliche Marienaltar wurde 1930 und 1951 umgestaltet. Eine Neugestaltung erfolgte 1994 durch F.B. Weißhaar, in Anlehnung an die Strukturen der ersten Fassung. Plan, mit Entwürfen der Wandgestaltung; im Tympanon Lebensbaumotive



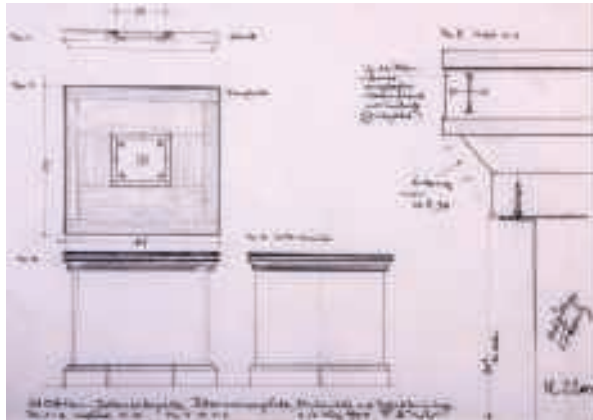
### Marienaltar

Über der originalen Altarmensa stehende Mutter Gottes mit Kind, 1450/80. Wandmalerei: Im Tympanon Paradies- und Lebensbaumotive, in der Laibung Frauengestalten des Alten Testaments. Entwurf F.B. Weißhaar, bei der Malerei Mitarbeit von Susanne Oehl, 1994



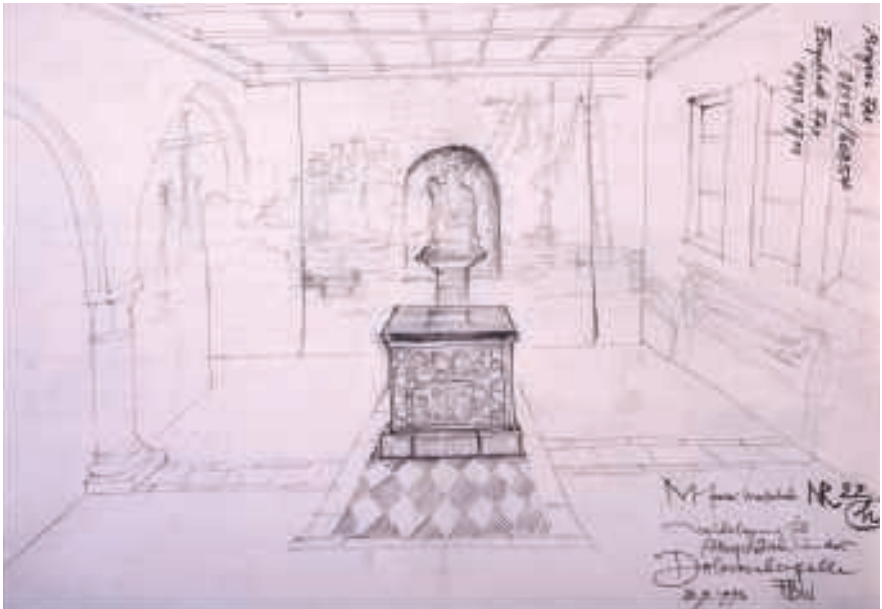
### Marienaltar

Wandmalerei in den Laibungen der Altarwand. Frauengestalten des Alten Testaments: Sara und Hagar, Lea und Rachel, Frauen der Patriarchen. Mirjam, Schwester des Mose, Ruth, Esther und Judith. Die beigeschriebenen lateinischen Texte weisen in der Art von Anrufungen auf Mariens Stellung in der Heilsgeschichte hin. Planung der Malerei: F.B. Weißhaar, bei der Malerei Mitarbeit von Susanne Oehl, 1994



### Mater Dolorosa Kapelle

Unter den Emporen des Querschiffes befindet sich im Süden die Mater Dolorosa-Kapelle, ein schmaler längsgerichteter Saalraum mit Kassettendecke. Die Umgestaltung erfolgte 1994 nach dem Gesamtkonzept von F.B. Weißhaar, mit Kreuzweg als Wandmalerei von Silvia Nagacevski, München, 1994



Altar in der Mater Dolorosa-Kapelle, auf Marmorsockel, mit vier vergoldeten Eisengittern von der ehem. Kommunionbank. Platte aus Eichenholz mit altem Portatile. Umschrift auf vergoldeten Eisenbändern: SALVE REDEMPTORIS MATER CVIVS ANIMAM PERTRANSIIT GLADIVS VT REVELENTVR COGITATIONES EX MVLTIS CORDIBUS



Das Vorzeichen im Westen der Abteikirche



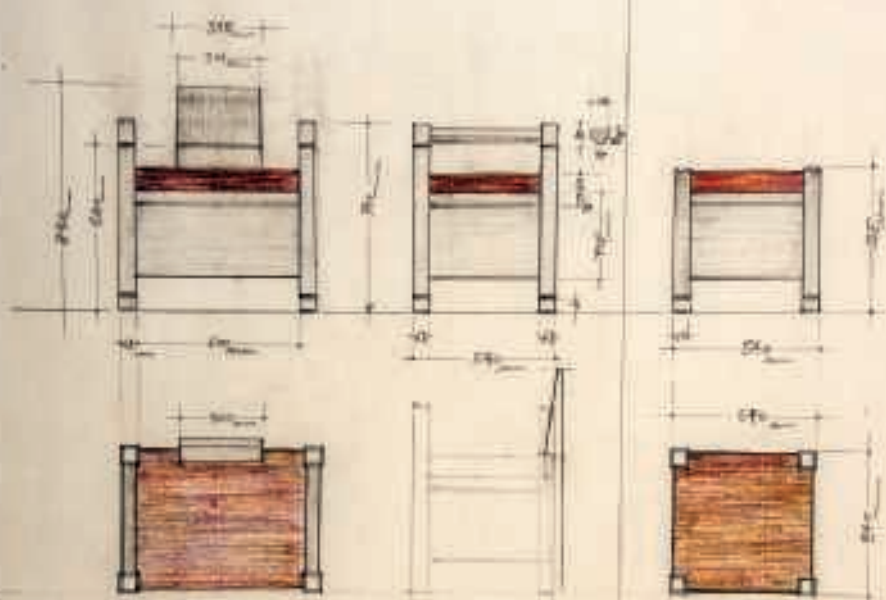
Tympanon des Hauptportales, Neugestaltung F.B. Weißhaar 1984, Entwurfscollage



Tympanon des Hauptportales mit Bildwerk des thronendes hl. Petrus, Ende 16. Jh. Fassung 19. Jh., Kalkstein. Umgeben von Wandmalerei zur Petrus-Thematik: Fußwaschung und Missionsauftrag, fresco/secco, von F.B.Weißhaar, 1994

Pos. 1. THRONUS ARCHIAEBBATHIS

2. SEDILE ASSIST.



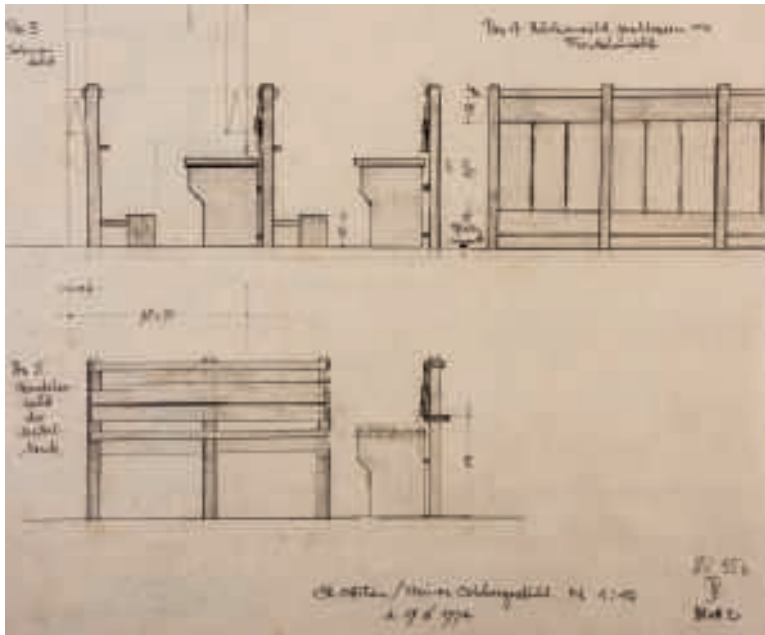
15: Vor der Sitze (Thronus) für den Hauptzebranten (bis jetzt) kann rechtlich angelegt werden, die Sitze selbst quadratisch sein (Modell der Kirche nachbildung ist das Quadrat) Die Zeichnungen sind Accurata haben es so, dass die Holzstücke zwischen 60 x 60 bis 65 x 65 mm liegen muß für die gesamte Arbeit.  
 Die Platte für den Thronus sollte ebenfalls quadratisch werden. Ihre Höhe hat keine Repräsentationsfunktion, sie ist leicht gemacht und bildet Sympagone einen nach oben sich verjüngenden Keil.

STOTTILLEN SEDILIEN 1:10. 235/1994 FBW

F. Köpfer

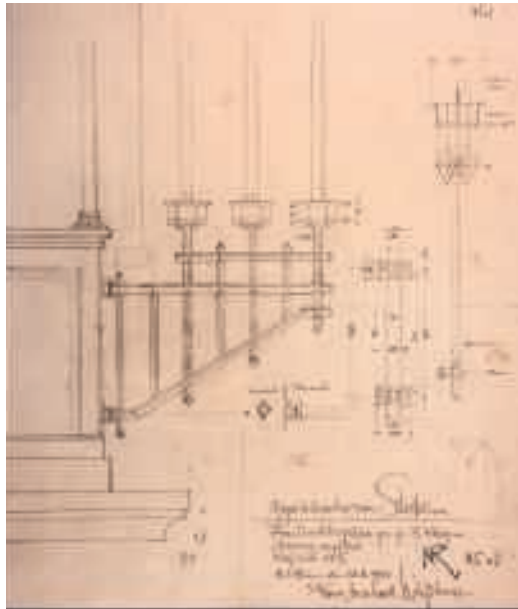
A 20, 20

Entwurf für das Sedile des Hauptzebranten;  
 die Entwürfe wurden ausgeführt in den Werkstätten der Erzabtei



Bei der Renovierung 1993/94 bedurfte es auch der Ergänzungen des Gestühls.  
 Kleines Chorgestühl im Entwurf und der Ausführung, gefertigt in den Werkstätten der Erzab-  
 tei unter der Leitung von Br. Rupert Schnorpfel †





Armleuchterpaar für den Tabernakel, Entwurf F.B. Weißhaar, Ausführung durch Br. Romanus Fink 1994



### Hauptorgel

auf der West-Empore mit 47 Registern, von Firma Hubert Sandtner, Prospektentwurf von F.B. Weißhaar. Bekrönungsfiguren von Franz Hämmerle, Windach; Ausführung Schleierbretter Alois Vogler, Füssen. 1993/94 , Fassung Isidor Hefele, Stockheim, 1993/94.

## Versöhnungskapelle – Jordanaue

### Heilsgeschichte hat sich hier ereignet

Farbglasfenster von F.B.Weißhaar, 2013/14

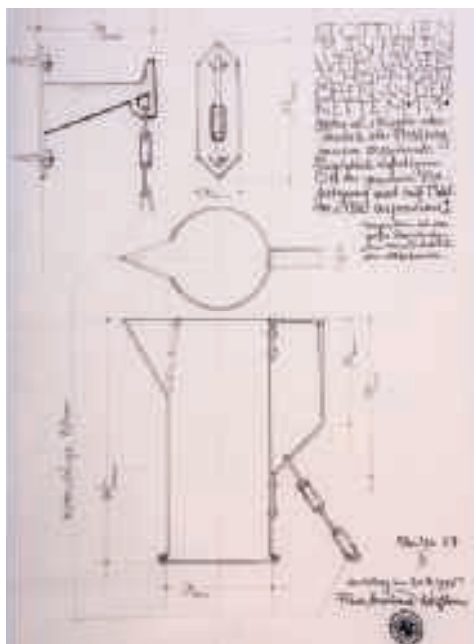
Mit dem Fenster in der Versöhnungskapelle von St. Ottilien wird zeichenhaft mittels farbiger Gläser die Flusslandschaft des Jordan vergegenwärtigt, in welcher sich, von Niederschriften bezeugt, Heilsgeschichte ereignet hat. Einige Sätze sind in die Scheiben eingegritzt – nicht um zu belehren, sondern als Zuruf und Zusage an Menschen, die solche Worte entdecken.

In einer länglichen blaugrauen Wasserscheibe steht zu Entziffern: „UND JOHANNES ZOG IN DIE GEGEN AM JORDAN UND VERKÜNDETE UMKEHR UND TAUFE ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN“ [Lc 3,3]. Über dem grünen Schilfglas kommt Johannes d.T. selbst zu Wort, er gesteht: „Ich habe euch mit Wasser getauft, ER aber wird euch mit Heiligem Geist taufen“ [Mk1,8]. Eingeritzt hat der Künstler handschriftlich mit der Radiernadel auch den Johannesruf: „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe“ [Mk3,2]. Wenngleich das fast quadratische Fenster seine Gliederung und Stabilität durch fünf senkrechte Stahlstützen erhält, folgt die Komposition der Farbgläser dem horizontalen Fließen des Jordan, der den blauen Himmel spiegelt und zwischen üppig-grünen Schilfbänken braune und graue Felsen umspült. Eine solche Felsenscheibe trägt Wappen und Namen von Erzabt und Künstler als Ritzinschrift.

Über dem Farbenspiel des Flusses bringen helle Gläser Licht in den Raum und geben den Blick nach draußen und zur Nordmauer der Herz-Jesu-Kirche frei. Ein Band aber aus dunkelblauen Gläsern überfängt das ganze Glasbild mit den Worten Gottes des Vaters:

„DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN. AN DIR HABE ICH GEFALLEN GEFUNDEN [Mk1,11].

(Text FBW, gekürzt)



Plan für ein Weihwasser-Schöpfkännchen aus Messing, F. B. Weißhaar, 1994. Ausgeführt von Christoph Weißhaar. Das Kännchen wurde entwendet.



Impressum

Zusammenstellung und redaktionelle Betreuung:  
 Br. Odilo Rahm OSB und Br. David Gantner OSB  
 (Archivar), Erzabtei St. Ottilien

Fotografische Arbeiten:

Br. Cassian Jakobs OSB: Seiten 5 (oben); 7 (unten);  
 9; 12 (links und rechts außen); 13 (mitte und unten);  
 14 (unten); 17; 19 (unten); 20 (rechts oben und  
 unten); 21 (unten); 22

Br. Odilo Rahm OSB: Seiten 8, 15

Franz Dilger: Seiten 2; 7 (oben); 10; 12 (mitte); 13  
 (oben); 14 (oben); 16; 18; 19 (oben); 20 (links oben  
 und unten); 21 (oben); 23; 24

Anton Brandl, München, Seiten: 1; 6; 11

Archivalien aus dem Archiv der Erzabtei St. Ottilien:  
 Seiten 3; 4; 5 (unten)

Privatbesitz: Seite 12 (mitte)

EOS-Druck 2018